

Predigt am 30. Sonntag im Jahreskreis 2009 (B)  
WELTMISSIONSSONNTAG  
„Selig, die Frieden stiften“

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gottesdienstgemeinde.

„*Selig, die Frieden stiften*“ – unter diesem Wort aus der Bergpredigt Jesu steht der diesjährige Sonntag der Weltmission. Es lenkt unseren Blick auf die Situation vieler Menschen, die in den verschiedenen Teilen der Welt unter Krieg, Hass und Gewalt zu leiden haben. Wie sehr sehnen sich diese Menschen nach Boten des Friedens, die ihnen neue Hoffnung und neue Zuversicht schenken!

In vielfacher Hinsicht erinnert die Lage der Menschen in Afrika an die Situation des *blinden Bartimäus*, von der uns Markus in seinem Evangelium berichtet: Wie Bartimäus fühlen sie sich an den Rand gedrängt und von den Menschen nicht beachtet. Ihr Schicksal scheint diejenigen, die das öffentliche Leben in der Welt bestimmen, nicht wirklich zu interessieren. Jesus verhält sich da ganz anders. Er hört den Ruf des Mannes, der von den anderen nicht ernstgenommen wird. Er ruft ihn zu sich. Er schenkt ihm Aufmerksamkeit.

Er fragt nach seiner Not, nach dem, was ihn bewegt, was er ersehnt, was er erhofft. Indem Jesus der Hoffnung und dem Glauben, der auf dem tiefsten Grund seines niedergedrückten Herzens lebendig geblieben ist, Raum schenkt, findet Bartimäus Heil und Heilung. Er wird vom Blinden zum Sehenden, von einem, der keine Lebensperspektive hatte, zu einem Menschen, der Jesus

auf seinem Weg nachfolgt! In der Begegnung mit Jesus hat Bartimäus Frieden gefunden.

In der Erzählung von der Heilung des blinden Bartimäus wird deutlich, wie Menschen zum wahren Frieden finden können und wie sie auf der Suche nach diesem Frieden Begleitung und Hilfe erfahren können: Denn den wahren Frieden finden wir nur in der Begegnung mit dem Gott Jesu Christi. Frieden zu stiften, bedeutet von daher im tiefsten Sinne des Wortes, Menschen mit Jesus in Berührung zu bringen.

Auf dem Plakat zum diesjährigen Sonntag der Weltmission zu sehen ist: Ein Priester nimmt ein verängstigtes Kind in den Arm. Er legt schützend seine Hände um das Kind. Diese Geste bringt mehr als viele Worte zum Ausdruck, was der innerste Kern der Frohen Botschaft für dieses Kind bedeutet: „*Fürchte dich nicht. Es gibt Hoffnung. Du hast Zukunft!*“ Mit dieser Zusage wird der Priester, dessen Gesicht wir auf dem Bild nicht erkennen können, zum Friedensstifter.

„*Selig, die Frieden stiften*“ – dieses Wort Jesu ist für uns Zusage und Auftrag zugleich. Jesus traut uns zu, selbst zu Friedensstiftern zu werden, bei uns, in unseren Familien, im Kollegenkreis, in der Schule. Er weitet unseren Blick zugleich aber auch auf die weltweite Gemeinschaft aller Menschen in dieser Welt. Auch hier können wir mit dazu beitragen, dass ganz konkrete Schritte des Friedens getan werden und immer mehr Menschen in die frohe Botschaft des Propheten Jeremia einstimmen können: „*Verkündet, lobsingt und sagt: Der Herr hat sein Volk gerettet*“.

(vgl. dazu auch: Prälat Dr. Klaus Krämer in *Liturgische Hilfen zum Sonntag der Weltmission 2009*, S. 5f.)